

# Wochenblatt

Fernsprecher

\*\* No. 18. \*\*

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
Beiblätter: Illustr., Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 ¢, vierteljährlich 1,25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 1,40.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 ¢, Reklame 20 ¢.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Vollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl.-Dittmannsdorf.  
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 111.

Donnerstag, den 18. September 1902.

54. Jahrgang.

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Hauswalde Blatt 55 auf den Namen Reinhold Ernst Lenthold eingetragene Grundstück (Hauslernahrung) soll am 6. November 1902, vormittags 1/2 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.  
Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 17,3 Ar groß und auf 4500 Mark — Pf. geschätzt.  
Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.  
Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 25. Juli 1902 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.  
Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.  
Pulsnitz, den 13. September 1902.

Königliches Amtsgericht.

### Neueste Ereignisse.

Der Kaiser von Rußland hat die Dorfältesten der aufreißerischen Bezirke um Kursk persönlich zur Ruhe gemahnt und Abhilfe etwaiger Mißstände zugesagt.  
Der französische Kriegs- sowie Marineminister beweisen jetzt ein wahres Maulhelbentum.

### Marokko.

Seit Jahren schon nimmt die marokkanische Frage neben den anderen schwebenden Problemen der hohen Politik die Aufmerksamkeit der europäischen Diplomatie in mehr oder minder großem Maße in Anspruch. Die fast ununterbrochen fortwährenden inneren Wirren im Sultanat Marokko lassen den Zerfall dieses den äußersten Nordwesten Afrikas einnehmenden Reiches in vielleicht nicht allzuferner Zeit als ziemlich sicher erscheinen, und es ist daher begreiflich, daß diejenigen Staaten Europas, welche erhebliche Interessen in Marokko besitzen oder wenigstens zu besitzen glauben, die Möglichkeit einer Aufteilung Marokkos zu erwägen beginnen. Was jetzt wieder wird ja von einer ersten aufreißerischen Bewegung unter den Arabern im nördlichen Teile des Landes berichtet, und es bleibt noch sehr abzuwarten, ob sich den Truppen des Sultans Mussfer ed-din gelingen wird, dieser revolutionären Erhebung bald wieder Herr zu werden, wenngleich sich wenigstens die Berber in der Gegend von Mekinez mit Ausnahme der Geruan-Berber dem Sultan wieder unterworfen haben sollen. Die Meldung, daß unter den Marokkanern vielfach Unzufriedenheit mit dem Regime des jugendlichen Sultans Mussfer ed-din wegen dessen europäischer Neigungen herrsche, klingt durchaus glaubhaft, da gerade in Marokko der christen- und europäerfeindliche Islam, der von keinem Partiren mit den verhassten Franken etwas wissen will, noch am meisten zu Hause, und dessen Anhänger muß da freilich die Hinneigung des Sultans zu europäischer Kultur und europäischem Wesen als Greuel sein. Bereits heißt es ja, daß der marokkanische Kronprinz Muley Mohamed von den Aufreißern offen auf den Schild gehoben worden sei, und da hiermit die aufreißerische Bewegung in Marokko ihren erkennbaren Vorkämpfer und obersten Träger aufweisen würde, so können die vermaligen marokkanischen Unruhen immerhin einen ernstlichen Charakter erhalten.

Sollte nun wirklich die Herrschaft des jetzigen Sultans in Marokko in Gefahr kommen, gestürzt zu werden, so würde alsdann auch von selbst der Moment eines europäischen Eingreifens in die marokkanischen Verhältnisse eintreten. In erster Linie ist es ohne Zweifel Frankreich, welches auf diesem Zeitpunkt wartet, um seine Truppen unter dem heiligen Vorwand, wieder Ordnung in Marokko zu schaffen, in das Sultanreich des nordwestlichen Afrikas einmarschieren zu lassen. Ist doch Frankreich als Besitzer Algeriens der nächste Nachbar Marokkos auf dessen gesamter Ostgrenze, und es das Land der Marokkaner gleichzeitig auch schon von Südosten her, umklammert, von den Tuatoasen aus, welche bekanntlich von den französischen Truppen in einem Kampfe nicht sonderlich verlustreichen Feldzuge besetzt worden sind. Militärisch ist Frankreich auf einen solchen Vorstoß auf marokkanisches Gebiet schon heute gerüstet, und es einem Einmarsch der Franzosen marokkanischerseits entgegenzuwirken Widerstand geleistet werden würde, dies darf wohl als hinlänglich auf die elenden Heereszustände und die gesamten verlobbten Angelegenheiten Marokkos als ausgeglichen gelten. Dagegen muß Frankreich mit dem Wider-

spruch anderer europäischer Mächte bei einem bewaffneten Unternehmen gegen Marokko rechnen, und zwar Spaniens, Englands und Italiens. Die Spanier betrachten sich ja als diejenigen, welche zur Uebernahme der politischen Erbschaft Marokkos am ehesten berechtigt seien, da sie seit langem verschiedene feste Punkte an der marokkanischen Nordküste nebst dem umliegenden Gebiete in ihrem Besitz haben. England und Italien aber kann es bei den Interessen beider Mächte im Mittelmeer durchaus nicht gleichgültig sein, wenn Frankreich einen guten Teil Marokkos besitzt, zumal England würde als Inhaber der wichtigen Stellung von Gibraltar da schwerlich ruhig zusehen. Inwiefern die Gerüchte begründet sind, daß sich Frankreich wenigstens gegenüber Spanien und Italien durch gewisse Zusagen und Versicherungen den Rücken bei einem Einschreiten in Marokko gebekkt habe, das mag noch dahingestellt bleiben. Sicherlich würde jedoch England auf die erste Kunde hin, daß die Marokkanen die marokkanische Grenze überschritten haben, sofort ein großes Geschwader nach den Küsten Marokkos entsenden und mit demselben Tanger und andere wichtige Plätze besetzen. Schließlich könnte auch Deutschland eine etwaige französische Intervention in Marokko nicht kühl lassen, da dort erhebliche deutsche Handelsinteressen vorliegen. Es liegt also in der marokkanischen Frage genug internationaler Konfliktsstoff verborgen, und es erscheint daher begreiflich, wenn die europäischen Diplomaten noch immer bemüht sind, die Aufrollung des marokkanischen Problems zu verhindern, eines Tages aber werden diese Bemühungen gewiß nichts mehr fruchten.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Das in der Nacht zum 12. d. S. Mts. im Restaurant zum Bürgergarten gestohlene Rad ist gestern, Mittwoch Mittag in Ramenz unter der Baugener Eisenbahnbrücke vorgefunden und an die dortige Polizei abgeliefert worden.

Pulsnitz. Am 1. Oktober d. J. tritt bekanntlich der Winter-Fahrplan der Königl. Sächsl. Staatsbahnen in Kraft. Dieser neue Fahrplan enthält einige zu beachtende Aenderungen. Der jetzt vormittags 9 Uhr 14 Minuten von hier abgehende Personenzug wird vom 1. Oktober an bereits 9 Uhr 4 Minuten abgefahren; für die Passagiere von Vorteil, da dieser Zug früher (10 Uhr 2 Minuten) in Dresden eintrifft. Der Personenzug 5 Uhr 12 Minuten nachmittags nach Ramenz wird in Zukunft erst 5 Uhr 23 Minuten von hier abfahren; desgleichen der sogenannte Theaterzug statt 12 Uhr nachts erst 12 Uhr 4 Minuten. Wir geben dies schon jetzt bekannt, damit das reisende Publikum diese Aenderungen vormerken kann.

Der neue Komet verspricht eine auffällige Himmelserscheinung zu werden. Im Laufe des Monats wandert er von Sternbilde des Perseus durch das der Andromeda nach der Kassiopeia und erreicht am Ende die zwanzigste Helligkeit vom Anfang September. Da nun der Komet der Sonne immer näher rückt bis in die zweite Hälfte des Novembers und sich auch der Erde rasch nähert, so dürfte er auch für das freie Auge eine auffällige Himmelserscheinung werden. Dazu kommt, daß der Komet eine sehr günstige Stellung am Abendhimmel einnimmt, so daß er die ganze Nacht über am nördlichen Himmel zu beobachten ist.

Vom 1. Oktober ab wird das erste zur Postfachbeförderung benutzte Privat-Personenfuhrwerk von Pulsnitz nach Dorn 7<sup>50</sup> anstatt 8<sup>00</sup>, das erste von Dorn nach Pulsnitz 8<sup>20</sup> Vorm. anstatt 8<sup>30</sup> Vorm. und das erste von Bretinig nach Großröhrsdorf verkehrende Fuhrwerk 8<sup>35</sup> Vorm. anstatt 8<sup>45</sup> Vorm. abgefertigt werden.

Die diesjährige Einstellung der Rekruten bei den sächsischen Regimentern (12. und 19. Armeekorps) geschieht wie folgt: Am 1. Oktober treffen die Oekonomie-Handwerker ein. Die Rekruten der Kavallerie und reitenden Feldartillerie werden am 11. Oktober eingezogen, während bei allen übrigen Regimentern, Infanterie, Artillerie, Train und Pioniere, die Rekruten am 30. Oktober einzutreffen haben.

Im Juli-Kalender ist für die nächstkommenden Tage, und zwar bis zum 24. d. M., regnerisches Wetter verkündet. Stellenweise treten, wie es dabei heißt, auch Gewitter ein. Die Temperatur steigt hoch über das Mittel und fällt sofort wieder tief unter dasselbe. Zuletzt wird sie wieder normal. — 25. bis 30. September: Es wird auffallend kalt. Die Regen nehmen allmählich zu und erreichen in den letzten Tagen eine große Verbreitung nicht nur in Deutschland, sondern auch in Oesterreich und Frankreich.

Zum Amte der Geschworenen oder Schöffen kann jeder Deutsche berufen werden. Benigstens will es das Gesetz so. Die Praxis aber will es anders, denn es kann unbemittelten Leuten nicht zugemutet werden, zur Ausübung dieser Ehrenämter Geld und Zeit zu opfern. Trotzdem haben einzelne Amtsgerichte versucht, auch Arbeitern wenigstens das Ehrenamt als Schöffen zugänglich zu machen und zwar mit recht gutem Erfolge. In der „Kreuzzeitg.“ ist darüber zu lesen: „Mit der Berufung von Arbeitern zu Schöffen steht die Stadt Rathenow nicht vereinzelt da. Wie uns von einem älteren Richter aus dem Westen geschrieben wird, hat auch dieser als Vorsitzender des Ausschusses für Erwählung der Schöffen an einem Amtsgericht in Westfalen stets auf die Berufung von Arbeitern zu Schöffen hingewirkt. In der Justiz heißt es weiter: Als Vorsitzender des Schöffengerichts habe ich mit den Arbeitern sowohl hinsichtlich ihrer Intelligenz wie Unparteilichkeit die besten Erfahrungen gemacht. Um sie durch Berufung in das Schöffenamts wirtschaftlich nicht zu schädigen wählen wir nur Schöffen, die zwei Kilometer vom Gerichtssitz entfernt wohnen; sie erhalten drei Mark Entschädigung. Die Mitwirkung von Arbeitern in der strafgerichtlichen Rechtsprechung ist von höchster Bedeutung für die Ueberwindung der Klaffenunterschiede. Die Gesetzgebung sollte daher Bedacht nehmen, den Schöffen und Geschworenen eine mäßige Entschädigung — entsprechend den Jurengengebühren — zu gewähren, damit jeder Staatsbürger in die Lage käme, dieses Ehrenamt auszuüben.“

Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags 2 Uhr findet eine Versammlung des Brandschäden-Unterstützungsvereins in Bachau, im Gasthof zum Anker, statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1., Anmelden zur Präsenzliste. 2., Bericht über ausgezahlte Brandschäden-Unterstützungen. 3., Brandschäden betr. Aug. Müller-Großertmannsdorf, R. und W. Schölzel-Rammenau, B. Fährlich-Pulsnitz, F. Seifert, W. Philipp und E. Oswald-Obersteina, 4., Bestimmung des Ortes, wo die nächste Versammlung abgehalten werden soll.

Als der letzte Zug von Königsbrück gegen 1/2 12 Uhr am Sonntag Abend in Dresden-Neustadt eintraf, wurden auf Veranlassung mehrerer Fahrgäste verschiedene Personen verhaftet und auf die Polizeiwache abgeführt. Dieselben hatten in einem Bahnrestaurant der genannten Strecke eine rohe Schlägerei, bei der auch geschossen worden ist, in Szene gesetzt und mehrere Personen verwundet. Als sie den Zug 2740 zur Rückfahrt nach Dresden benutzten, stiegen schnell entschlossen der Wirt und mehrere Augenzeugen und Verwandte der Verletzten ein und veranlaßten in Neustadt die Verhaftung der Remdies.

Dresden. König Georg von Sachsen wird demnächst auch dem Prinzregenten Luitpold von Bayern einen



offiziellen Antrittsbesuch abhalten, und zwar wird der Besuch des Königs am Münchener Hofe unmittelbar nach der Rückkehr des Prinzregenten von den Gebirgsjagden in Obersdorf bezw. Hinterstein erwartet.

Von Sr. Majestät dem König Georg ist der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Febr. v. Nischhofen ausgezeichnet worden: er erhielt den goldenen Stern vom Großkreuz des Albrechtsordens.

Zittau, 18. September. Bei der gestern stattgefundenen Preisverteilung der Zittauer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung wurde dem Pfefferkuchler Richard Köhler aus Pulsitz die höchste Auszeichnung die goldene Medaille zuerkannt.

Nachdem die Manöverübungen des 19. Armeekorps vorgestern zu Ende gegangen sind, finden in den nächsten Tagen nur noch Übungen der 1. Division Nr. 23 in der Gegend von Pirna, Dohna und der 3. Division Nr. 32 bei Lauterbach statt. Ein Korpsmanöver wird in diesem Jahre nicht abgehalten. Eine besondere Anziehungskraft dürften die Übungen der 1. Division ausüben, die in nächster Nähe von Dresden wie folgt stattfinden: am 19. bei Gottscheuba, Dohna, am 20. bei Ottendorf, Großschönitz und am 22. bei Pirna. An diesem Tage finden die Schlussmanöver statt, welchen wahrscheinlich Sr. Majestät der König beizuwohnen wird.

Zum Stadtwachtmeister für Stolpen ist unter zahlreichen Bewerbern vom 1. Oktober ab der Schutzmann Georg Kluge-Radeberg gewählt worden.

In Stadt Wehlen hat nunmehr die Hopfenerte begonnen. Wehlen gehört noch zu den wenigen Hopfenbauenden Orten Sachsens. In früheren Jahren waren die Einnahmen oft bedeutend, haben aber gegenwärtig nachgelassen, weshalb man auch jetzt nicht mehr so großes Gewicht auf den Hopfenbau legt wie früher und gewöhnlich die alten erforbenen Pflanzen nicht durch neue ersetzt.

Der Deutsch-Evangelische Kirchenbau-Verein in Turu bei Leipzig versendet soeben eine Einladung zur Glockenweihe an der neuerbauten Christuskirche, welche den 28. September stattfinden soll. Derselben geht acht Tage vorher in der deutschen Turnhalle in Turu ein großer evangelischer Familienabend voraus. Die Weihe wird von Herrn Superintendent Summi aus Aufsig gehalten.

Leipzig, 16. September. Der Kongreß deutscher Fortvereine ist heute Vormittag hier unter Teilnahme von Vertretern der höchsten Reichs-, Staats- und städtischen Behörden feierlich eröffnet worden. Ueber 300 Fortleute aus ganz Deutschland sind erschienen. Bürgermeister Dietrich begrüßte den Kongreß namens der Stadt Leipzig.

Leipzig, 16. September. Heute Vormittag 9 Uhr sind drei auf hiesigem Fleischplatz stehende Meßbuden abgebrannt. Die erste gehört dem Spielwarenhandl. Uhlmann, die zweite dem Antiquar Müller, die dritte dem Schnittwarenhandl. Beyer, sämtlich von hier. Der Erste berechnet seinen Schaden auf 1500 Mark, der Zweite auf 500, der Dritte auf 100 Mark. Einige anscheinend noch krausmündige Jungen, die noch nicht ermittelt sind, haben auf dem Fleischplatz die Duntzhölzer abgebrannt und diese noch brennend weggenommen, wodurch der Brand entstanden ist.

Leipzig, 13. September. In dem neuen Aufsehen erregenden Landesverratsprozeß ist die Anklage heute dem Angeklagten Beder aus Wolsenbüttel gestellt. Die Anklage lautet auf Verrat militärischer Geheimnisse, Weitergabe von Plänen der Festung und des Forts Mey etc. an eine Nachbarmacht. Die Anfang Oktober stattfindende Verhandlung, zu welcher das preussische Kriegsministerium und der große Generalstab eigene Vertreter entsenden, ist dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichtes zugewiesen.

Leipzig, 16. September. Eine aus allen Teilen Deutschlands besuchte Versammlung von Glasblechfabrikanten und Gerbereibesitzern beschloß bei der Fortdauer des Streikes der Lederarbeiter in Brandenburg und im Falle einer Arbeitseinstellung in Berlin die allgemeine Waffen- und Munitionsperrung sämtlicher dem Lederarbeiterverbande angehöriger Arbeiter.

Chemnitz. Der hier tagende Kongreß der deutschen Naturärzte hat beschlossen, in geeigneter Weise auf die Reichstagslandtage einzuwirken, um dem Stand der Naturheilkundigen mehr Anerkennung und Schutz zu verschaffen.

Die Agenten der Adventisten-Sekte suchen in der Gegend von Zwickau um Stimmungen für ihre Sache zu machen. Die Adventisten treten für die Sabbatheiligung ein, lehren die nahe Wiederkunft Christi usw.

Ein größerer Brand entstand vorgestern Mittag in dem Woll-Niederlagsgebäude des Wollfabrikanten Hermann Halle in Zwickau. Das Feuer, welches jedenfalls durch Selbst-Entzündung entstand, vernichtete das ganze Gebäude mit sämtlichem Vorrat vollständig, während es gelang, die übrigen Gebäude zu erhalten. Ein Arbeiter verletzte sich durch Einschlagen eines Fensters derart am Arm, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Zwei seit Freitag in Crimmitschau vermißte erwachsene Mädchen sind in dem vorderen Sahnenteiche tot aufgefunden worden. Es ist noch nicht bekannt, was die Mädchen in den Tod getrieben, durch den sie ihren ehrenwerten Eltern schweres Herzeleid bereiteten. Im gleichen Orte wurde die 45jährige, von ihrem Manne getrennt lebende Frau W. K. in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Innerhalb 14 Tagen der sechste Selbstmord.

Der Zustand des in Zwickau bei einer Pfarrer-Einweisung vom Schläge getroffenen Oberkonsistorialrat Klemm aus Dresden, geistlicher Kommissar für die Landes-Anstalten, hat sich so weit gebessert, daß in den nächsten Tagen die Ueberführung des Kranken nach Dresden erfolgen soll. Die Dienstfähigkeit wird voraussichtlich noch nicht so bald zu erwarten sein.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Den in voriger Woche stattgefundenen großen Kaisermanöver zwischen dem 3. und dem 5. Armeekorps sind jetzt die Kaisermanöver der deutschen Flotte nachgefolgt. Der Kaiser wohnte den Herbstmanövern der Flotte an Bord der „Hohenzollern“ bei, welche am Montag Vormittag von Ruzhava aus in See stach, das Geschwader der Sachsenklasse war bereits vorher von Ruzhava abgedampft.

Kronprinz Wilhelm ist von den großen Manövern in Westungarn wieder nach Deutschland zurückgekehrt und hat zunächst in Forsthaus Olberg bei Alten a. G. einen kurzen Jagdaufenthalt genommen. Hieran wird sich wiederum, wie schon im vorigen Jahre, ein Jagdbesuch des Kronprinzen in Thale im Harz anschließen.

Die ausgesuchten Ehrungen, die unserem Kronprinzen und seinen Begleitern bei ihrer Anwesenheit auf ungarischem Boden während der großen Kaisermanöver erwiesen wurden, sind in Deutschland mit hoher Genugtuung, in der übrigen Welt mit lebhafter Aufmerksamkeit wahrgenommen worden. Daß sie mehr sind als Alte diplomatischer Curtosen, erhellt nicht nur aus den fast rührenden Aufmerksamkeiten des greisen Kaisers Franz Josef für seinen jugendlichen Gast, sondern auch aus den ihm von dem magyarischen Volke spontan entgegengebrachten Beweisen aufrichtiger Wertschätzung. Wie bei seinem ersten Wiener Aufenthalt, so gebietet der sich mit der vollen Natürlichkeit seines liebenswürdigen Wesens gebende Kronprinz Wilhelm auch in dem Gelände um Sasvar fast unumschränkt über die Herzen aller, denen er begegnet.

Berlin, 19. September. Aufsehen erregte gestern im Kriminalgerichtsgebäude das Erscheinen des Bankiers Sternberg, welcher aus der Strafanstalt vorgeführt worden war, um in einer Anklage wegen verläumderischer Beleidigung gegen den Schneidermeister Wislow zu Charlottenburg vernommen zu werden. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Gerichtshof abnte die üble Nachrede mit einer Geldstrafe von 100 Mk.

Der Schah von Persien passierte am Montag Nachmittag auf seiner Weiterreise von Paris nach Rußland Berlin. Im Auftrage des Kaisers wurde der orientalische Herrscher auf dem Schlesischen Bahnhofe vom Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn v. Nischhofen begrüßt.

Der Oberleutnant a. D. von Wylleben kommt in einer Besprechung über die Kaisermanöver im „Berl. Tagebl.“ zu dem Ergebnis, daß sich tatsächlich die Verwendbarkeit großer Reitermassen in offener Feldschlacht erwiesen habe und daß deren richtiges Einsetzen den Ausgang der Schlacht entscheidend beeinflussen könne. Die Auffassung, die auch im Auslande vielfach ausgesprochen worden sei, als ob der große Kavallerieangriff bei Tempel lediglich ein Schaustück gewesen sei, sei durchaus unzutreffend.

Die Ankunft der Burengenerale Delarey, Botha und Dewet in Berlin wird in der nächsten Woche erfolgen. Soweit bisher beschlossen ist, werden die Generale von Vertretern des Vereins ehemaliger Burenkämpfer und des Burenhilfsbundes auf dem Bahnhof empfangen werden; ferner geht man mit dem Gedanken um, Berliner Handwerkerkreise zur Teilnahme einzuladen. Der Aldeutsche Verband und der Burenhilfsbund veranstalten ein Festmahl zu Ehren der drei Generale. Der Burenhilfsbund beabsichtigt außerdem, den drei Burenführern aus den ihm noch zur Verfügung stehenden Mitteln eine Ehrengabe von 200 000 Mark zu überreichen. Während des Aufenthalts der Generale wird in der Philharmonie eine Versammlung stattfinden.

Mit dem Herbst ist die Zeit der verschiedenen Parteitage wieder gekommen. Am vergangenen Sonntag sind gleichzeitig zwei derartige parteipolitische Kongresse zusammengetreten, der Parteitag der deutsch-sozialen Reformen in Eisenach und derjenige der Sozialdemokratie in München. Der deutsch-soziale Parteitag wurde am genannten Tage durch eine Begrüßungsansprache des Reichstagsabgeordneten Zimmermann eröffnet, worauf letzterer den Jahresbericht über die Tätigkeit des Vorstandes der Reformpartei nachfolgte. Im Weiteren sprach am Sonntag noch der Reichstagsabgeordnete Werner, welcher sich über die Tätigkeit der parlamentarischen Parteivertreter verbeistete. Der Münchener sozialdemokratische Parteitag wurde, nachdem er am Sonntag durch Vorversammlung eingeleitet worden war, am Montag Vormittag durch seinen Präsidenten Singer mit einer Begrüßungsrede offiziell eröffnet. Dann sprachen die ausländischen Delegierten Selgier-Teplitz, Namec-Praag, Askew-London, Vandervelde-Brüssel, Verda-Genova und Müller-Zürich. Abhandlung erörterte Reichstagsabgeordneter Auer den Parteibericht, über das seit dem letzten sozialistischen Parteitag verlossene Jahr.

München, 16. September. Der sozialdemokratische Parteitag nahm heute eine Resolution „Luzemburg“ an, welche endgültige Trennung der Partei von der polnisch-sozialistischen Partei fordert, die als Sondergruppe eigene Reichstagskandidaturen in Oberschlesien aufgestellt hat. Zusammen mit der Resolution wurde ein Amendement Bebelangenommen, wonach noch einmal eine Verständigung versucht werden soll. Im Laufe der Debatte hat auch Bebel das Vorgehen der polnischen Gruppe scharf verurteilt. — Deswegen mach der gute Bebel, der gänzlich ohne nationales Rückmark, doch weiter den polnischen „August“.

Der Lindau — Münchner Abendschnellzug entgleitet bei Immenstadt. Die letzten Wagen bohrten sich in die Erde. Es kamen nur einige ganz leichte Verletzungen vor. Im Speisewagen wurde das ganze Geschirr zertrümmert. Die Passagiere wurden nach Kempten befördert und von da mit Extrazug nach München.

Die rheinischen Landwirte, soweit sie auf dem Boden des Programms des Bundes der Landwirte stehen, haben sich in einer zu Düsseldorf abgehaltenen und stark besuchten Versammlung gegen die bekannten Kompromissanträge der Zolltarifkommission erklärt.

In Bremerhafen landete am Montag der Reichspostdampfer „Rautschau“ 12 Offiziere und 308 Mann der ostasiatischen Besatzungsbrigade.

Halle a. d. S., 17. September. Im Kampfe mit Wildbeuten wurde gestern Abend bei Wörmlich der dortige Fußgängerhieb erschossen. Auch ein Wildbeute blieb tot auf dem Platze. Seine Leiche wurde von seinen Genossen bis zur Unkenntlichkeit verflümmelt.

Hannover, 16. September. Heute früh 6 Uhr fand im hiesigen Zellengefängnis die Hinrichtung der polnischen Arbeiterin Kronica Redzierska durch den Scharrichter Reindel aus Ragdeburg statt. Die Redzierska hatte bekanntlich während der Jahre 1897 bis 1900 ihre drei Kinder im Alter von 2 bis 6 Monaten in der Leine bei Hannover ertränkt.

Lübeck, 16. September. Ein Schusterjunge feuerte einen Schuß auf die 15jährige Stieftochter seines Bruders ab, die seinen Liebesantrag zurückgewiesen hatte. Das

Mädchen wurde tödlich verletzt, dann feuerte der Geselle einen Schuß auf die andere Tochter des Bruders ab, die ebenfalls erheblich verletzt wurde. Hierauf tötete er sich durch einen Schuß in den Kopf.

Als zukünftiger Oberbürgermeister von Posen an Stelle des Geh. Regierungsrats Wittling, der lieber ein Bärenmann mit Gehalt (100000 Mk.), statt ein Minister von Gehalt (60000 Mk.) sein wollte, gilt der Polener Stadtvorordnetenvorsteher Justizrat Dr. Lewinsky, NB. auch jüdischer Deszendenz.

Die Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen in Washington, das bekanntlich vom Kaiser gestiftet wurde, wird erst im nächsten Jahre erfolgen. Ursprünglich beabsichtigte Professor Upphus schon im Oktober die Reise nach Amerika anzutreten. Da aber der Winter für die Aufstellung eines monumentalen Werkes weniger geeignet ist, so wird der Künstler sich erst im April nach den Vereinigten Staaten begeben, und es wird dann die Aufstellung des Denkmals sofort in Angriff genommen. Das ganze Werk wird in Deutschland hergestellt, auch das Postament. Für den Sockel ist grauer Kessener Granit gewählt, das gleiche Material, das auch für die Architektur des Professors Upphus übertragenen Kaiser Friedrich-Denkmal in Charlottenburg bestimmt ist. Das Standbild Friedrichs des Großen, sowie die Inschrift-Cartouche und die sonstigen Ornamente des Sockels werden in Bronze gegossen.

Zu folgendem Resultat kommt bei dem Vergleich französischer und deutscher Waffengattungen der Wanderversorrespondent des „Standart“: Die deutsche Infanterie steht in Ausbildung und Disziplin weit über der französischen, die französische Artillerie ist besser als die deutsche, jedenfalls im Personal. Bei der Kavallerie ist wenig Unterschied zwischen beiden, wenn nicht etwa in den wunderbaren die Strapazen aushaltenden deutschen Pferden.

Metz, 16. September. Oberleutnant Ludwig von dem hier garnisonierenden Infanterie-Regiment Nr. 98 ist gestern nach der Wanderverübung bei Dieuze während der Kritik vom Schläge gerührt worden und verstarb alsbald.

Wien, 16. September. Nach dem furchtbaren Unwetter der letzten Woche sind abermals verheerende Wolkenbrüche über ganz Thüringen niedergegangen. Die Dittschaf Heutchen ist vollständig unter Wasser gesetzt. Die Bewohner retteten sich durch Flucht in die Häuser. Im Grazer Heiligenstädter Fluß bildet einen riesigen See. Im Grazer Land ist die gesamte Herbsterntee vernichtet. Viele Personen schwanden in Lebensgefahr, drei sind getötet. Der durch das neue Unwetter angerichtete Schaden beträgt abermals viele Millionen.

In der geplanten Bildung eines neuen transatlantischen Schiffsfahrtsringes unter Teilnahme der Hamburg-Amerika-Linie war in Londoner Meldungen die Rede gewesen. Das Nähere sollte angeblich in einer zu Ostende vom 16. September an abzuhaltenen Zusammenkunft der Leiter der den Verkehr zwischen Europa und Südamerika vermittelnden Dampferlinien vereinbart werden. Dem gegenüber läßt die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie die Nachricht von der projektirten Bildung eines neuen atlantischen Dampferverkehrs jetzt als unbegründet bezeichnen und erklärten, die Ostender Zusammenkunft gelte lediglich einer Besprechung der Frachtverhältnisse unter den an der südamerikanischen Fahrt beteiligten Linien. Inzwischen soll aber die Ostender Konferenz überhaupt zweifelhaft geworden sein.

Ungarn. Die Kaisermanöver bei Sasvar in Ungarn sind am Montag Vormittag mit einem nochmaligen allgemeinen Geheiß aller operirenden Truppen zu Ende gegangen. Kaiser Franz Josef sprach den Wünschen der übertruppen seine volle Anerkennung aus und leitete in Begleitung des deutschen Kronprinzen gegen 2 Uhr nachmittags in das Schloß zu Sasvar zurück. Der Kronprinz überreichte dem Generalstabschef Freiherrn v. Beck, dem Generaladjutanten Grafen Paar und Wolftraub, ferner dem Reichskriegsminister v. Krieghammer, sowie dem österreichischen Landesverteidigungsminister v. Welfersheim und dem ungarischen Honvedminister Freyherrn von Ujváry, welches in Goldumrahmung den Kronprinzen in der Uniform seines ungarischen Husaren-Regiments Nr. 13 zeigt und seine eigenhändige Unterschrift trägt. Auch dem Obergespan Kramolnik zeichnete der Kronprinz durch Ueberreicherung seines Biloniffes aus. Als ersterer seinen Dank abstatete, befandete der Kronprinz in seiner Erwiderte seine lebhaft Freude über den ihm in Sasvar bereitelten Empfang und beauftragte den Obergespan, der Bewilligung dafür seinen Dank auszubringen. Am Dienstag früh reiste der Kaiser und der Kronprinz von Sasvar nach Szeged ab, wo sie dem letzten entscheidenden Geheiß beizwohnten.

Zu einem Skandal kam es in Haxfeld (Ungarn) zwischen deutschen Ortsinsassen und ungarischen Beamten, weil letztere es nicht zugeben wollten, daß die Russflotte in einem Lokal die „Nacht am Rhein“ spielte. Die Szene endete mit einer argen Schlägerei.

Aus Frankreich ausgewiesene Jesuiten beabsichtigen sich in Kralowitz in Böhmen anzusiedeln. Zu diesem Zweck soll das Kloster Maria Teinik renoviert werden. Der Gemeinbeauschuß von Kralowitz hat nun in seiner letzten Sitzung den einhelligen Beschluß gefaßt, die in Kralowitz gesammelte materielle noch moralisch zu unterstützen.

Der Generalmajor Robert v. Soellson, der beste Reiter der österreichischen Armee, hat sich infolge eines Nierenleidens erschossen.

Italien. Der italienische Ministerpräsident Zanarulli hat in Neapel eine große Rede gehalten. In derselben feierte er den Bund zwischen Freiheit und Monarchie in Italien, die nationale Solidarität im Lande und die hervorragende Mitwirkung Neapels bei Erringung der nationalen Einheit Italiens. Im Weiteren erinnerte Zanarulli an die Wohlthaten, welche Neapel und dem Süden Italiens auf gesetzgeberischem Wege in dem letzten Jahre erwiesen worden seien.

Holland. In Holland sind am Dienstag die Generalstaaten, die Volksvertretung, von der Königin Wilhelmina mit einer Kronrede eröffnet worden. Tags vorher hatte die Königin an der Seite ihres Gemahls ihren Einzug in die Residenz 's Gravenhage gehalten. Das Volk, das seine Fürstin nach der schweren Krankheit zum ersten Male wieder sah, jubelte ihr zu.

Dänen  
Besuch des  
erwartet.  
Sobuz soll  
Schwe  
zweiten Reich  
die Linkenpa  
16 Sige ver  
Frank  
französische  
Rosita gehal  
grade gegen  
große Taktlo  
staltgefunden  
Italien, ber  
Die französi  
tan tüchtig d  
Darüber, wi  
tans betref  
noch keine M  
Der  
Zeitungsberic  
über seine M  
nisten-Schüler  
— Im  
Montag in b  
der Unterri  
begonnen.  
— Zur  
tan bemerkt  
Minister, es  
in dieser drei  
mit dem Krie  
hobenlos gem  
wahrte aberl  
Volkes gegen  
Sampelmänn  
nun an Herr  
wird, ob er i  
wortung für  
übernimmt?  
französischen  
genannte Bla  
Boll zu hoch  
Vertreter zu  
geogenheiten  
Wesige nicht  
auch in Paris  
welche sich b  
über Belletan  
So sagt z. B.  
Belletans die  
viene mit Re  
französisch  
Minister nicht  
der Rebertrik  
klar scheint sic  
lagt hat, nicht  
sichtig, fügte  
Rebe hinzu,  
Reber gestellt  
es sei noch ni  
schade, über  
Minister des  
wenn ihm sein  
barn gesthe  
Meinung teile.  
England  
Port meldet e  
Rebellengenera  
Rück, der b  
„Bantjer“ zer  
eine Proklama  
schwür, bis  
Canalass sowie  
ihn aufgewiege  
des und St. W  
liche Blatate an  
Straßen ausg  
— In g  
und zwar die  
des Sommers  
große Bewälti  
eine Karte Dr  
eine große An  
tügen die Fie  
Reichseläden i  
der Hofenernt  
— Aus  
versteht sich  
zu Sammlung  
aufenthalte ab  
legen, wo da  
des ferneren  
haben mit den  
hätte, er unter  
wß er nicht  
Politik hinneh  
werden erneut  
in den hiebert  
umständen sic  
lassen. Die n  
ist das B  
terant.  
Ne  
läuft jedes  
reien

der Gele...  
ers ab, die  
tete er sich  
i Posen an  
lieber ein  
ein Minister  
der Bolener  
), NB. auch  
des Großen  
stiftet wurde,  
nglich beab-  
Reise nach  
ir die Auf-  
geeignet ist,  
Bereitung  
Aufstellung  
Das ganze  
Postament.  
wählt, das  
es Professor  
is in Char-  
bedrucks des  
e sonstigen  
ossen.  
in Bergleid  
er Wandvere  
Infanterie  
der französi-  
die deutsche,  
ist wenig  
in den wun-  
Berden.  
Gudwig von  
Nr. 98 ist  
während der  
arb alsbild.  
furchtbaren  
verbeerende  
angen. Die  
e fesselt, die  
Päuser. Die  
Im Gerate  
ele Personen  
Der durch  
at abermals  
transatlan-  
Hamburg  
in die Rede  
zu Ostende  
mentant der  
Südamerika  
den. Dem  
Amerika-Linie  
eines neuen  
et bezichtig  
ste leiblich  
de an der  
Zugwischen  
weilhaft ge-  
bei Sob-  
mit einem  
der Truppen  
den Wä-  
id lehrte in  
Uhr nach-  
er Kronprin-  
Bed, dem  
ferner dem  
dem Oberrei-  
scheim und  
sein Bildnis,  
in der Uni-  
er 13 zeigt  
den Ober-  
den Oberrei-  
cheim und  
einen Dant  
Erwiderung  
er bereitelten  
der Bewälti-  
lenstag sich  
Sudbar nach  
Gefecht be-  
b (Angan)  
in Beamten,  
Musikpalle  
Die Szen  
zu beabsich-  
zu diesem  
vort werden  
in seinen  
die in Wand  
Klosters w-  
n, der beste  
insolge eines  
nt Zanarballi  
In derselben  
Monarchie in  
and die her-  
der natio-  
te Zanarballi  
den Italiens  
ihre erwiesen

**Dänemark.** Kopenhagen, 16. September. Der Besuch des russischen Thronfolgers wird für die nächste Woche erwartet. Seine Verlobung mit der Prinzessin Beatrice von Coburg soll bevorstehen.

**Schweden.** In Schweden sind die Neuwahlen zur zweiten Reichstagskammer in vollen Gange. Bislang hat die Linkspartei 15 Siege gewonnen, die Rechtspartei aber 16 Siege verloren.

**Frankreich.** Aufsehen erregt eine Rede, welche der französische Marineminister Pelletan letzthin in Nocchio auf Korsika gehalten und in der er erklärt hatte, Korsika ziehe gerade gegen das Herz Italiens. Das ist zum Mindesten eine grobe Lachlosigkeit Pelletans angesichts der in letzter Zeit stattgefundenen Wiederannäherung zwischen Frankreich und Italien, den ausgetauschten gegenseitigen Flottenvisiten usw. Die französische Presse wäscht deshalb zum Teil Herrn Pelletan tüchtig den Kopf, was sogar der offiziöse „Temps“ tut. Darüber, wie man italienischerseits die Äußerungen Pelletans betreffs Korsikas aufgefaßt hat, lagen bis Dienstag noch keine Meldung vor.

Der Papst hat es abgelehnt, einen französischen Zeitungsberichterstatter zu empfangen, der den heiligen Vater über seine Ansichten wegen der Schließung der Kongreganisten-Schulen in Frankreich aushorchen sollte.

Im Departement Finistère (Bretagne) hat am Montag in den von der Regierung gestatteten Privatschulen der Unterriecht seitens der geistlichen Brüder und Nonnen begonnen. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht.

Zur Rede des französischen Marineministers Pelletan bemerkt die „Tägl. Rundsch.“: Es ist ein französischer Minister, es ist ein amtlicher Vertreter der Republik, der in dieser dreifachen Sprache gleichzeitig England und Italien mit dem Kriege droht und das deutsche Volk in einer so hohles überlegene Ruhe unserer Regierung und unseres Volkes gegenüber dem Geschrei der kleinen Pariser politischen Hampelmänner auf eine harte Probe gestellt wird. Wenn nun an Herrn Loubet von Berlin aus die Frage gestellt wird, ob er im Namen des französischen Volkes die Verantwortung für die Herausforderungen des Herrn Pelletan übernimmt? — Wenn auch Herr Pelletan Mitglied der französischen Regierung ist, so schreibe ich das genannte Blatt weiter, im übrigen doch das französische Volk zu hoch ein, um in Herrn Pelletan seinen würdigen Vertreter zu sehen. Daß aber durch die unaufhörlichen Ungezogenheiten der André und Pelletan das französische Volk nicht gerade gehoben wird, das wird man ja wohl auch in Paris einsehen. — Die wenigen Pariser Blätter, welche sich bisher mit der Sache befaßt haben, machen sich über Pelletan lustig oder lesen ihm ordentlich den Text. So sagt z. B. Liberté, daß die ungeheime Verehrbarkeit Pelletans die Zuhörer sehr überrascht habe. Pelletan verwehnt mit Recht den Beinamen „Admiral Bombardon.“

Francis meint, Pelletan sollte doch wissen, daß es einem Minister nicht zuliebe, seinen plötzlichen Eingebungen auf der Rednertribüne bei Banquetten zu gehorchen. — Ganz klar scheint nicht zum Herrn Pelletan über das, was er gesagt hat, nicht gewesen zu sein, denn wie der Temps bemerkt, fügte er am Schlusse seiner in Biserta gehaltenen Rede hinzu, daß die Fragen, welche die vorhergehenden Redner gestellt hätten, ihn in große Gefahr gestürzt hätten. Er sei noch nicht daran gewöhnt, Minister zu sein, und Minister über Dinge zu sprechen, welche ausschließlich den Interessen des Auslandes angehen, er sei aber unter Freunden, wenn ihm seine Zuhörer versprochen, nichts darüber zu sagen, wenn sie er ihnen, daß er in vielen Punkten ihre Meinung teile.

**England.** London, 16. September. Ueber New-York meldet ein Telegramm aus Port-au-Prince, daß der Rebellen-General Firmin anläßlich des Todes des Admirals „Bantzer“ zerschmetterten Kanonenboot „Crête à Pierrot“ sank, welche Proklamation erlassen hat, in der er seine Anhänger beschwört, bis zum Ende zu kämpfen, und den Präsidenten Canalas sowie die Regierung beschuldigt, Deutschland gegen ihn aufgewiegelt zu haben. Die Bevölkerung von Sonair und St. Marc ist sehr erregt. Es wurden deutschfeindliche Plakate angeschlagen und deutschfeindliche Rufe in den Straßen ausgerufen.

In ganz England, mit Ausnahme des äußersten Nordens, ist in diesem Jahre eine Missernte zu verzeichnen, und zwar die ärgste seit 1860. Heftige Regenfälle während des Sommers und besonders während der Erntetage haben eine große Verwüstung angerichtet. Man erwartet insolge dessen eine starke Brotverteuerung. Viele Kornlager stehen leer. Eine große Anzahl Farmer steht vor dem Bankrott. Dazu tragen die Fleischpreise in so unerträglicher Weise, daß viele Fleischhändler im Osten geschlossen haben. Ein großer Teil der Hopfennernte ist durch Hagel vernichtet worden.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Der Bruch zwischen Krüger, Reiz, Seyds und den Buren generalen ist derart, daß die Besteren entschlossen sind, den Aufstand abzutreten und alsbald nach Afrika zurückzuziehen, wo das Burenvolk wegen ihres bisherigen sowie ihrer neueren Verhaltens selbst urteilen soll. Die Generale hätten mit den Buren keinerlei Fühlung mehr. Reiz erwidert nicht schweigend die Schändlichkeiten der englischen Politik hinnehme, sondern die Wahrheit sage. Die Generale werden erneut von der holländischen Regierung angehalten, in den bisherigen Bahnen zu verharren und unter keinen Umständen sich in einen Gegensatz zu England bringen zu lassen. Die nächste Zeit wird die Entscheidung bringen, ob sich das Burenvolk zur Richtung Krügers oder Voiths bekennt.

**Rußland.** Zar Nikolaus hat in Kursk, wo er anläßlich der russischen Manöver weilte, die Dorfältesten aus denjenigen Gouvernements Rußlands, in welchen die Bauernrevolten stattgefunden haben, zu sich befohlen und ihnen eine kräftige Standrede gehalten, in der er energisch die vorgekommenen Unruhen verdammt. Einbringlich warnte er vor einer Wiederholung der Unruhen und trug den Dorfältesten auf, diese seine Mahnung den Bauern mitzuteilen und sie davon zu benachrichtigen, daß er sich ihrer wirklichen Bedürfnisse annehmen werde.

**Ungarn.** In Ungarn wurden am Sonntag die Ersatzwahlen für die Sobranje vollzogen. Dieselben sind günstig für die Regierung verlaufen, die vereinigten Oppositionsparteien unterlagen überall, dank der vorzüglichen Wahlmacht seitens der Regierung. Unruhen sind bei dem Wahlakte nicht vorgekommen.

**Persien.** Der Schah von Persien hat auf seiner jetzigen Europareise für Einkäufe aller Art, worunter viele nützliche, über drei Millionen Mark ausgegeben. Diese Reise dürfte daher noch fruchtbarer für Persien werden, als die frühere, die elektrische Beleuchtung, Pflaster, Straßenbau, Maschinen u. s. w. nach Teheran brachte.

**Amerika.** In Kolumbien haben die Aufständischen eine empfindliche Schlappe erlitten. Der Rebellen-General Carreazo mußte sich mit seiner Streitmacht den Regierungstruppen in der großen Ebene südlich von Bogota ergeben; in dem kolumbischen Regierungskreis glaubt man, daß dieses Ereignis das ganze Ozeangebiet der Republik wieder beruhigen werde. Ein Angriff der Aufständischen auf die Mündung des Magdalenaströmes wurde durch ein Kriegsschiff der kolumbischen Regierung zurückgeschlagen. 5000 Regierungstruppen unter Verdonio marschieren den Magdalenaström entlang nach Colon, 15 000 Mann sollen ihnen folgen. Die Absicht des obersten Rebellen-Generalen Herrera, den Isthmus von Panama unverzüglich anzugreifen, wird in einem Telegramm aus Colon bezweifelt.

**Ostasien.** Der stellvertretende russische Generalgouverneur der Mandchurei und mehrere höhere Eisenbahnbeamte sind in Peking eingetroffen, angeblich, um daselbst die Arrangements wegen der Wiederräumung der Mandchurei durch die Russen zu betreiben. Borecki muß indessen noch immer bezweifelt werden, daß Rußland gesonnen sein sollte, eine so fette Beute wie die Mandchurei wieder herauszugeben.

Die Boxerbewegung in China flammt immer wieder auf. Boxerscharen besetzen die Stadt Cheng-Tu-wei in Südjina, wobei einige Personen getötet wurden.

### Bermischtes.

\* Das Recht der Züchtigung fremder Kinder ist eine vielumstrittene Frage und daher eine kürzlich ergangene Entscheidung des sächsischen Oberlandesgerichtes in dieser Angelegenheit von allgemeiner Interesse. In einer Privatklage war der Angeklagte, der den im 13. Lebensjahre stehenden Sohn des Privatklägers auf seinen Grundstücke beim Rutschendiebstahl betroffen und ihm einen Schlag über das rechte Ohr versetzt hatte, wegen der ihm deshalb beigegebenen körperlichen Mißhandlungen in erster Instanz unter der Annahme, daß seine Handlungsweise keine rechtswidrige gewesen sei, freigesprochen, dagegen ist er in zweiter Instanz verurteilt worden. Das Berufungsgericht ist davon ausgegangen, daß der Angeklagte weder in berechtigter Notwehr, noch in berechtigter Ausübung des Züchtigungsrechtes gehandelt habe. Die vom Angeklagten eingelegte Revision hatte Erfolg, er wurde freigesprochen. Dabei hatte das Oberlandesgericht a. A. ausgeführt: Die Erfahrung des täglichen Lebens lehrt, daß bei der Erziehung der Kinder eine angemessene körperliche Züchtigung unentbehrlich und unter Umständen das wirksamste Mittel ist, um auf ein Kind erzieherisch einzuwirken, sowie, daß das Züchtigungsmittel der Regel nach seinem Zwecke am meisten entspricht, also die heilsamste erzieherische Wirkung dann ausübt, wenn die Ahndung der Tat auf dem Fuße folgt und die Züchtigung sofort nach Verübung der Ungezogenheit oder sonstiger Verfehlung erteilt wird. Daß dieser Standpunkt auch der Gesetzgebung nicht fern liegt, ist von selbst gegeben, denn andernfalls würde vom Gesetz nicht den Eltern und anderen zur Erziehung fremder Kinder berufenen Personen ein Züchtigungsrecht zugewillt worden sein. Auch ist es weiter in den Erfahrungen des täglichen Lebens begründet, daß verständige, vernünftige Eltern damit einverstanden sein werden, wenn, falls sie selbst infolge Abwesenheit nicht in der Lage sind, die Ungezogenheiten ihres Kindes alsbald zu ahnden und die an sich durch die Umstände gebotene sofortige Züchtigung vornehmen zu können, ein Dritter und insbesondere ein Soldat, der durch die Ungezogenheit des Kindes unmittelbar berührt wird, für sie eintritt und sofort an ihre Stelle dem Kinde die Züchtigung angedeihen läßt. Nimmst nun auf Grund solcher Erfahrungen und in der Annahme, daß er damit nur dem Willen der Eltern entspreche, ein Dritter die Züchtigung eines ungezogenen fremden Kindes vor, so handelt er solchenfalls nur im Eingeständnisse des an sich Berechtigten und sonach mit dessen Zustimmung in Ausübung einer an sich diesem zustehenden Befugnis. Wer aber ein seiner Natur nach in der Ausübung übertragbares Recht mit Zustimmung des Berechtigten für diesen ausübt, der handelt nicht widerrechtlich und deshalb auch gegebenenfalls nicht strafbar.

**Stendal, 16. September.** Ein Lustmordverbrechen ist, wie bereits kurz berichtet, in der Nähe von Stendal begangen worden. Die Frau des Arbeiters August Kotte aus Stendal war auf dem benachbarten Rittergut Armin als Tagelöhnerin beschäftigt. Als sie nach Arbeitschluß nicht heimkehrte, stellte der Ehemann Nachforschungen nach der Vermissten an. Man fand die Frau nach längerem

Suchen auf dem Felde mit furchtbaren Wunden bedeckt auf. Das Gesicht und beide Arme waren mit einem Messer zerfleischt, der Unterkiefer war zertrümmert. Die Verwundete wurde in das Johanniter-Krankenhaus nach Stendal geschafft, wo sie in einem lichten Augenblick anzugeben vermochte, daß der Rutscher Paul Apel sie auf dem Felde überfallen und als sie Widerstand leistete, in so entsetzlicher Weise zugerichtet habe. Erst habe er ihr mit einem Messer zahllose Stiche beigebracht, und dann mit einem schweren Knüttel auf sie losgeschlagen. Der Täter, ein kaum 20 jähriger Mensch, ist im Hause seiner Eltern zu Arneburg verhaftet worden. An dem Aufkommen der unglücklichen Frau wird gezweifelt.

\* Große Hitze. Während fast ganz Europa über anhaltenden Regen klagt, leidet das südliche Rußland seit Wochen unter der Dürre. In der Krim werden sogar Gebete um Regen veranstaltet; sie blieben indessen bis jetzt ohne Erfolg.

\* Eine heitere landwirtschaftliche Anekdote erzählt in den „Münch. N. Nachr.“ ein Leser: Vor Jahren verbrachte ich meine Schulferien auf einem Gute Pommerns. Wenn in der dortigen Gegend kurz vor Ernte ein schwerer Hagelschlag herniederging, so sahen das die Gutsbesitzer nicht als ein persönliches Unglück an, im Gegenteil, sie waren ja versichert und belamen ihre Ernte bezahlte, ohne die Strapazen der Erntearbeit durchgemacht zu haben. Als einst dort wieder ein Hagelwetter eingetreten war, das „leider“ Mehren nur streckenweise niedergelegt hatte, und der Versicherungsinpektor, früher als man es vermutete, über's Land fuhr, um den Schaden zu taxieren, sah er auf dem Felde eines Gutsbesitzers eine Anzahl Tagelöhner bei einer eigenartigen Tätigkeit. Je zwei Mann hatten eine lange Kette über ein Stück Feld gespannt und schlangen dieselbe vorwärts gehend kräftig hin und her, sodas die Mehren brachen und sich niederlegten. Neugierig, was das zu bedeuten habe, ließ der Versicherungsinpektor halten und bedeutete dem Rutscher, die Leute zu fragen, was sie dort täten. „Wir müssen hageln,“ lautete die prompte Antwort, — „morgen kommt der Inspektor von der Versicherung.“ Die Entschädigung für diesen „Hagelschaden“ soll nicht ganz nach Wunsch des Gutsbesitzers ausgefallen sein.

\* Erfurt. Nach dem schweren Unwetter der letzten Woche sind abermals verheerende Wolkenbrüche in ganz Thüringen niedergegangen. Viele Personen schwebten in Lebensgefahr. Drei Personen wurden getötet. Der durch das Unwetter angerichtete Schaden beträgt abermals Millionen.

\* Im verflochtenen Kaisermandorn ist so mancher Soldat für eine glänzende Augenblicksleistung durch den Kaiser durch Ueberreichung einer Cigarre beehrt worden. Die Cigarren sind etwa 17 cm lang und haben einen Durchmesser von 3 cm; sie stammen aus Havanna und werden für den Verkauf nicht hergestellt. Verpackt sind sie zu je 25 Stück, tragen einen „Havannaring“ mit dem Bildnis des Kaisers und kosten dem Kaiser pro Stück 1.25—1.50 Mk. Gleichartige Cigarren sind nicht unter 5 Mk. das Stück zu haben. — Die Cigarette des Kaisers hat ebenfalls Großformat; sie ist etwa 15 cm lang, wovon 5 cm auf das Mundstück entfallen, hat einen Durchmesser von ungefähr 8 mm und wird vom Kaiser zumeist bis ans Mundstück ausgeraucht.

\* Deutscher Cyclus, 14. September. Seine Mutter aus der Gefahr des Ertrinkens gerettet hat der zwölfjährige Quartaner Herbert Wille hier selbst. Frau W. hatte im Damenbad der städtischen Badeanstalt aus Unachtsamkeit den durch eine Seile für Nichtschwimmer abgegrenzten Raum verlassen und verlor den Boden unter den Füßen. Ihren Hilferuf hörte der zufällig in der Nähe des Damenbades in dem offenen See frei herumschwimmende Herbert, der auf seine im Unterfinnen begriffene Mutter zuschwamm, deren Hand erfaßte und sich mit dem freigebliebenen Arm an die rettende Seile heranarbeitete. Der Vorfall spielte sich innerhalb weniger Augenblicke ab, bevor noch der Bademeister eingreifen konnte.

\* Prinzessin Viktoria Luise, die jüngste Tochter unseres Kaiserpaars, die in diesen Tagen ihr 10. Lebensjahr vollendet, ist ein munteres Kind, dessen drohliche Einfälle die Eltern oft ergötzen. Auf dem Lande hat sie viel Freiheit der Bewegung, und sie nützt diesen Umständen auch tüchtig aus. So hat die kleine Prinzessin bei dem letzten Aufenthalt in Cadix eine eigenartige Ueberfischung zu Stande gebracht. Die Kaiserin war mit ihren Kindern und einigen Gästen im Hause. Prinzessin Viktoria Luise entfernte sich unbemerkt und „revidierte“ Gutsdorf und Ställe. Freudig erregt lehrte sie zurück, trug in den Armen ein Ferkel, und legte es der Kaiserin auf den Schooß. Die Prinzessin war recht betrübt darüber, daß man ihr das hübsche Spielzeug sogleich wieder fortnahm.

\* In New-York herrscht eine außerordentliche Kälte. In verschiedenen Orten wurden mehrere Grad Kälte verzeichnet, an anderen viel Schnee. Die Kälte erstreckt sich bis nach dem nördlichen Texas und macht eine halbige Beendigung des Bergarbeiterausstandes nötig, da die Kohlenpreise fortwährend steigen.

\* Hof. Im Obermaingebiet sind starke Erberschütterungen aufgetreten. Die Temperatur ist auf 1 Grad gesunken.

\* Von den eben beendeten Kaisermandornen ist als besonders bemerkenswert zu registrieren ein solches Mandorn noch nicht dagewesenen Kavallerie-Attache, die am letzten Tage des Mandorns von 16 Kavallerie-Regimenten geritten wurde. Nach der „Voss. Ztg.“ dauerte die Attache etwa 25 Minuten. Der Berichterstatter des Blattes schreibt: „Schrecklich der Gedanke, wie ungeheuer die Verluste an Menschenleben im Ernstfalle auf beiden Seiten gewesen wären.“ Der Anblick der aufgelooperten Reiter-Regimenter, denen eine Menge Artillerie und Fortsetzung in der Beilage.

# Neuen

Hafer, Roggen, Gerste

empfeht

F. Herm. Cunradi.

nebst Boden-kammer

**Ein Oberstube** zu vermieten, beziehbar 1. Oktober. Schloßstraße Nr. 46.

5. M. Trepte, am Bahnhof.

# Crown-fullbr.-Heringe

(R. Baffmarke)

empfeht

F. Herm. Cunradi.

nebst Boden-kammer

**Ein Oberstube** zu vermieten, beziehbar 1. Oktober. Schloßstraße Nr. 46.

Die von mir über Frau Emilie Werner gegenüber dem Bandweber Robert Hommel hier ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück.

Bulsnitz W. S., am 16. Sep. 1902.

**Anton Philipp.**

Die Gewinnliste der 3. Geld-Lotterie zur Wiederherstellung der Liebfrauenkirche in Königsberg in Francken, gezogen vom 11.-13. September 1902, ist eingetroffen und liegt für Interessenten zur Einsichtnahme in der Expedition dieses Blattes aus.

**Ein Packet Rasiermesser** verloren gegangen. Abzugeben bei Posthalter Robert.

# Gasth. Böhm.-Vollung.

Sonntag, den 21. September

Zum **Erntefest** starkbesetzte **Ballmusik** Anfang 4 Uhr.  
Mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen wird bestens aufgewartet und abet ganz ergebenst ein A. d. Barthel.

**Bergheimnisch, Niedersteina.**



**Zum Erntefest,**  
nächsten Sonntag, als den 21. September, wobei von nachmittags 4 Uhr an Ballmusik stattfindet, ladet ganz ergebenst ein Emil Oswald.

**Gasthof zur goldnen Krone, Obersteina.**

Sonntag, den 21. September

## Ernte-fest,

wo von nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik stattfindet. Hierzu ladet freundlichst ein Heinrich Fleglich.

**Gasthof zur König Albert-Eiche, Ohorn.**

Sonntag, den 21. September

## Ernte-Fest!

Von nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte BALLMUSIK. Mit ff. Kaffee und Kuchen werde bestens aufwarten und lade dazu freundlichst ein Ed. Weitzmann.

## Von Tag zu Tag

gehen fortgesetzt die Neuheiten für die

### Herbst- und Winter-Saison 1902

ein. Da meine Lager von Anfang bis Ende aus vollständig neuer Ware bestehen, lege ich hauptsächlich Wert darauf dem kaufenden Publikum mit den neuesten Erzeugnissen der Mode zu den billigsten Preisen aufwarten zu können.

### In Damen- und Kinder-Konfektion

bringe in schönen Kammgarn- und besseren Double-Stoffen reizende Façons zu jedem Preis.

In Golf-Capes unerreichte Neuheiten.

Bei eintretendem Bedarf bitte ich sich im eigenen Interesse vor anderweitigem Kauf zu orientieren.

Am Markt, vis-à-vis vom Ratskeller.

Aug. Rammer jr.

**Homöop. Ver., Niedersteina.**

Nächsten Sonnabend, abends 1/9 Uhr **Versammlung.**

Gleichzeitig werden die Mitglieder zum Begräbnis des Vereinsbruders Karl Biescher in bekannter Weise gebeten. Versammlung 1/2 Uhr im Vereinslokal.

## Preißelbeeren

(frisch eingefotten)

empfehlht Alwin Endler.

Empfehle diese Woche frischgechlachtetes

### Schweinefleisch.

Friedersdorf. A. Gräfe.

**Frischgesottene Preißelbeeren,**

neues Landsauerkraut

empfehlht Fr. Eckner, Schloßstraße.



## Hausgrundstück

mit schönem Garten, auszug- und herbergstet, ist sofort

billig zu verkaufen.

Niederlichtenau 4.

Auskunft erteilt Carl Guhr, Pulsnitz M. S. 100.

## la Holst. Naturbutter

empfehlht Alwin Endler.

## Schöne freundliche Wohnung

am Markt

für 120 M. möglichst an einzelne ruhige Leute sofort zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

## Ein 20-Gänger Stuhl

mit 1/4 Zoll Einteilung soll mit oder ohne Arbeit verkauft werden.

Obersteina 69 b.

Gasthof „zu den Linden“, Oberlichtenau.

Sonntag, den 21. September

## ERNTE-FEST!

Von nachm. 4 Uhr an Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein A. d. Schreier.

••• Nachdem •••

## sämtliche Neuheiten

für Herbst und Winter

eingetroffen sind, empfehle ich in grösster Auswahl die neuesten

## Kleiderstoffe

Lama, Damentuche, Halblama, wollne und halbwoollne Rockzeuge, Velours-Barchente, Hemdenbarchente, Calmuc, Unterrock-Stoffe etc. zu ausserordentlich billigen Preisen.

## Fedor Hahn.

Zurückgesetzte vorjährige Stoffe und Rester nach wie vor extra billig.

## Danksagung.

Für die mir beim Eintritt in den Ruhestand anlässlich meiner 31 1/2-jährigen Tätigkeit in den Gemeinden Lichtenberg, Kleindittmannsdorf, Mittelbach und Grossnaundorf von den kirchlichen und politischen Vertretungen derselben dargebrachten Auszeichnungen in Wort und Tat, für die mir übermittelte **Anerkennungsurkunde**, spreche ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Lichtenberg, am 17 Sept 1902. Caroline Boden. Hebamme a. D.

## Sämtliche Formulare für Fleischbeschauer

halten vorrätig

E. L. Förster's Erben.



## Nachruf.

Unserem langjährigen, wertgeschätzten Ehrenmitgliede

Herrn **Friedrich Wobst**

rufen wir bei seinem Hinscheiden ein herzliches

„Habe Dank“ und „Ruhe sanft“

in die Ewigkeit nach.

Gewidmet vom Turnverein zu Obersteina.

## Dank und Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres so plötzlich und unerwartet dahingeschiedenen, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Schwieger- und Grossvaters, des Stuhlbauers

**Karl Friedrich Wobst**

fühlen wir uns gedrungen, allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten für die uns erwiesene innige Teilnahme durch reichen Blumenschmuck und ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte herzlichst zu danken.

Insbesondere Dank dem Herrn Lehrer Schkommodau für die trostreichen Worte im Trauerhause und die mit den Schülern angestimmten erhebenden Gesänge, sowie dem geehrten Gemeinderat, Turn- und Arbeiterverein für die schönen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleit. Ferner danken wir auch dem Herrn Pfarrer Schulze für die zu Herzen gehende und trostspendende Rede an heiliger Stätte.

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Obersteina, am Begräbnistage 1902.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

## Ein junger Mensch,

welcher Lust hat Fleischer zu werden, kann sofort oder später in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

## Magdeb. Sauerkraut

empfehlht Alwin Endler.

## Ginen tüchtigen, jüngeren Schneidergesellen

sucht Herm. Schneider, Pulsnitz.

## Drainierer

werden gesucht von

Emil Wendt,

Unternehmer in Gersdorf.

Zum sofortigen Antritt gesucht wird ein

## Kindermädchen

und ein

## Hausmädchen,

welches sich auch zum Betienen der Gasse eignet, bis zum 15. Oktober.

Näheres in der Expedition d. Bl.

## Herzinnigen Dank

sagen wir den guten Nachbarn und Freunden, die uns während der Leidenszeit unserer lieben

### MARTHA

mit Not und Trost zur Seite gestanden; den Pathen für die letzten Liebesbezeugungen und allen von nah und fern für die überreichen Blumenspenden und das zahlreichste Geleit zum Grabe. Tiefgefühltesten Dank dem Herrn Pfarrer Schulze für die göttlichen Tröstungen an der Stätte des Friedens.

Böhm.-Vollung.

Die tieftrauernden Eltern

Karl Jänsch u. Frau.



Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

Maschinengewehr-Batterien folgten, war grandios. Wie im Sturm kamen die Schwadronen herangeflogen. Witten darin, an der Spitze der Garde du Corps, der Kaiser. Man sieht, welchen Spaß ihm der Ritt macht; er läßt seinen Schimmel ausgreifen, was der laufen mag, mit hochgeschwungenen Säbel winkt er zurück, um die Gänge derer hinter ihm noch zu beschleunigen. Die Batterien, mit denen das 5. Corps, um dem Angreifer zu dienen, die Höhen westlich vom Tempel überreich gespickt hatte, speien Flammen. Es hilft nichts, vorwärts und vorwärts geht der wilde Ritt, eine deutsche Meile weit und bis tief in die Stellung des Gegners hinein. Was der tollen Schar in den Weg tritt, wird „niedergeritten“, d. h. mit eingelegerter Lanze bedroht und durch rauhes Gurrah erschreckt. Es gilt für Hilbold, erst so kurz wie irgend möglich vor dem Gegner abzustopfen. Das 140. Regiment wird aufgerieben; die Batterien verkrummen, sie sind in der Hand des Feindes. Die Kasse wiehern, leuchten und schnauben immer weiter, nordwestwärts querfeldein. Manche Kompanie wird fünf-, sechsmal hintereinander von immer neuen Schwadronen „aufgeritten“. „Bardon, wir sind längst tot!“ rufen die Infanterie-Offiziere lachend denen von der Kavallerie entgegen. Hilft nichts, so wenig zu bändigen ist die Schneide des Angriffs, daß eine Schwadron Husaren sich wie wohnsinnig auf ihre eigene Infanterie stürzt. — Wie aus London gemeldet wird, stimmen die Berichte der englischen Korrespondenten darin überein, daß die Kavallerie-Attade des Kaisers Wilhelm ein herrlicher Anblick war, der einen berühmten Militär zu der Aeußerung veranlaßte, um eine solche Attade zu sehen, würde er tausend Meilen reisen. Aber gleichzeitig erklären sie, daß dieser Angriff mit so gedrängten Massen im Ernstfalle unmöglich gewesen wäre. Die Kritiken sind voller Bewunderung für die Ausdauer der Infanterie und den Glanz der Kavallerie.

Nur schöne Menschen dürfen jetzt in Amerika einwandern, und wer kein Noonis ist, sollte ruhig sein Reisegeld behalten und zu Hause bleiben, weil er doch zurückgeschickt wird. Die Einwanderungs-Kommission auf Ellis Island wies dieser Tage einen Schutzmacher namens Karl Roemann von der Landung zurück, weil der Mann eine Bergrerung im Gesicht hat, die er vor zwanzig Jahren durch das ungeschickte Ausziehen eines Zahnes davontrug. Sonst ist er kerngesund und verfügte auch über die zur Landung notwendigen Baarmittel. Die Einwanderungs-Kommission verurteilte ihn jedoch zur Deportation, weil er „mit dem Gesicht“ in Amerika keine Arbeit bekommen könne.

Der verwandelte Affe. Die „Fagitzg.“ bringt folgendes Geschichtchen mit der Ueberschrift: „Was ein Affe nicht alles werden kann! Von einem aus Deutsch-Ostafrika zurückkehrenden Herrn wurde ein kleiner Affe (etwa ein Pfund Gewicht) mitgebracht. Auf der Fahrt von Tanga bis Genua war der Affe „frachttreu“. Von Genua bis zur schweizerischen Grenze mußte für ihn die Fracht für einen „Bogel“ mit 1.50 Lire bezahlt werden. Die schweizerische Gotthardbahn war erfinderischer und stellte den Affen unter die Hundetage mit 8.40 Francs. Die schweizerische Döbahn übernahm den Affen für 20 kg Freigebäck mit 80 Cts. Loge. Die badischen und württembergischen Bahnen (bis Stuttgart) ließen ihn als zum „Hundgebäck“ gehörig frei gehen. Von Stuttgart bis zum Endziel der Reise war der Affe wieder zum „Hund“ geworden und mußte diese Strecke mit 1.60 Mark bezahlen.

Sie pfeift wie ein Engel.“ Von Amerika wird wieder ein Beispiel berichtet, das die Vorliebe der Pantees für das Wunderliche beweist. Es wurde schon erwähnt, gemeine Bewunderung in der Kunst des — Pfeifens erregen, aber bis jetzt war diese nur für profane Zwecke verwendet worden. Jetzt hat aber eine junge Dame, Mrs Bouise man ihre Kunst auch zur Unterstützung beim Gottesdienste in einer Kirche in New-York herangezogen hat, wo sie beim Morgengottesdienste eine „Träumerei“ von Schumann und die uns vielleicht ein wenig des religiösen Empfindens zu entbehren scheint, pfeift. Einer ihrer Bewunderer entwirft gerade bewundernde Schilderung: „Sie ist blond, klein, sehr hübsch und äußerst anziehend; sie hat durchaus nicht den amerikanischen Typus, sondern eher den skandinavischen, man könnte sie für eine Heldin von Iben halten. Wenn sie pfeift, so herrscht allgemeines Entzücken. Sie weiß alle Töne der menschlichen Stimme durch eine Art Tremolo wiederzugeben. Sie pfeift in Wahrheit wie ein Engel.“

Die ruffische Bilder aus den russischen Gefängnissen entworfen, so genannt, weil alle Sträflinge in diesem Gefängnisse an der Zahl, insofern unheimlicher Mißhandlungen und Verfolgungen von Seiten der Aufseher beschloffen, jedwede Abnahme von Nahrung zu verweigern. Sie verrichteten die ihnen zugeordnete schwere Arbeit, verhielten sich still, aber nicht. Am dritten Fasttage verfielen viele Sträflinge in Bewußtlosigkeit, die erkrankten wurden erst am Tage ihres Todes ins Spital gebracht. In einem anderen Gefängnisse erhalten die Arrestanten überhaupt keine Nahrung, sie müssen für ihren Unterhalt selbst sorgen. Und so kann man dort das merkwürdige Schauspiel sehen, wie die Sträflinge unter Gefahr von Haus zu Haus gehen, um Brot zu erbetteln. ... Das Bemerkenswerte dabei ist, daß sogar die Inspizierung der Gefängnisse Sibiriens,

welche im Auftrage des Zaren vorgenommen wurde, eine Aenderung der Lage der Deportierten in Sibirien herbeizuführen nicht vermochte. In den „Dekskija Nowosti“ hat unlängst ein Augenzeuge Einzelheiten über das Leben der Sträflinge auf der Insel Sachalin veröffentlicht, welche erschütternd sind. Die Kessel, in denen die Speisen für die Arrestanten gekocht werden, sind rostig, die Speisen selbst mit Schwaben gemischt. Vor allem sind aber die fittlichen Zustände dort himmelschreiend. Es wird sich eines Tages schwer rächen, daß man alle Ventile verstopft.



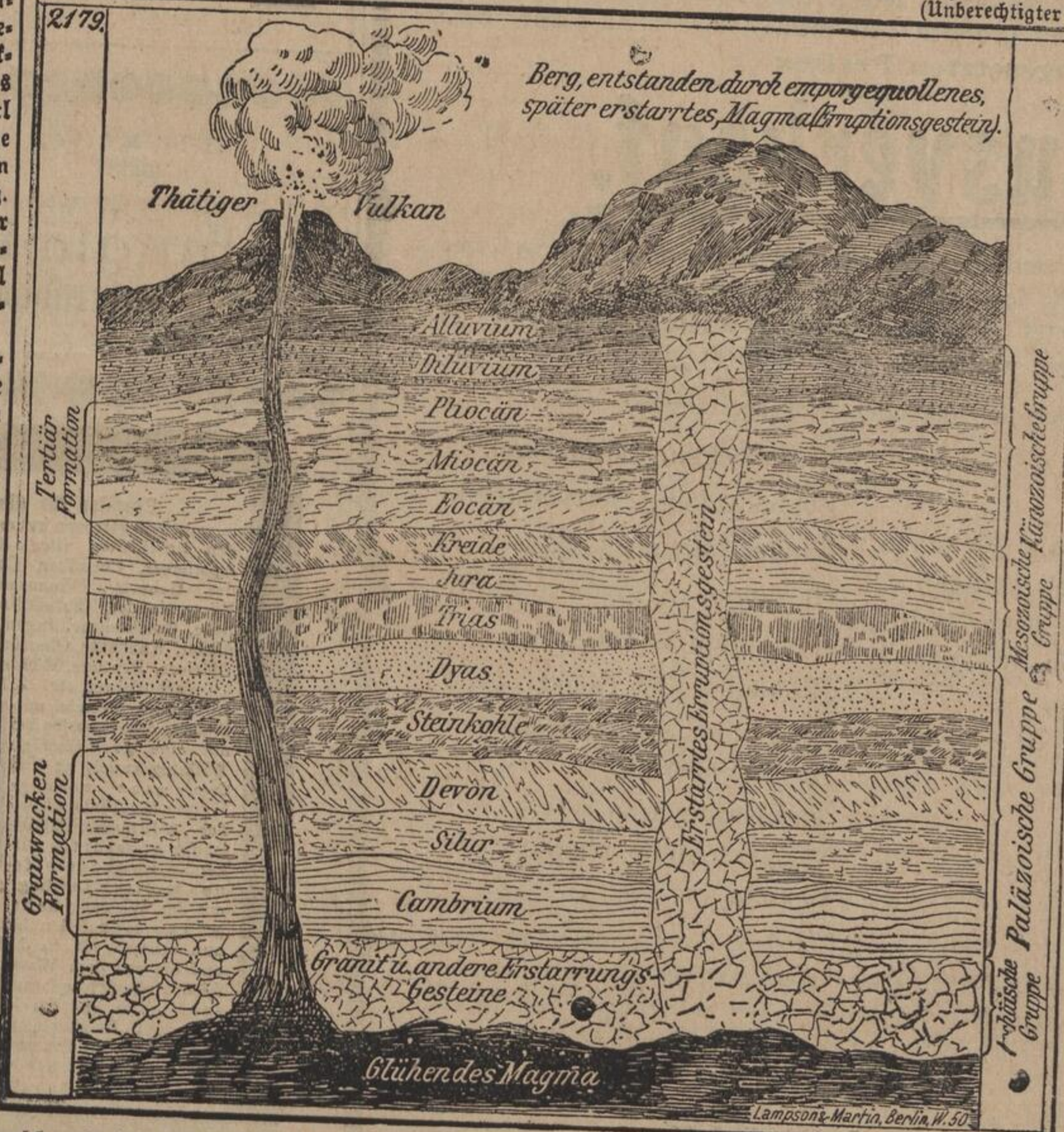
Litteratur.

Ein 500 Mark-Preis ausgeschrieben veranlaßt wieder der rührige Verlag von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, in der „Ottobrunnener Nummer“ seines unübertrefflichen Monatsblattes „Kinder- und Jugend-Album“, dessen Erscheinen jedesmal von 250 000 Abonnenten und Millionen von Kindern sehnsüchtig erwartet wird. Und das mit Recht! Bietet es den Kindern doch eine Gemüt und Geist bildende Lektüre, sowie eine vorzügliche Anleitung, sich anregend zu beschäftigen. Daß auch die Mütter bei dem Blatt nicht zu kurz kommen, dafür bürgt wohl die Mitteilung, daß fast sämtliche Abonnentinnen ihren Bedarf an Kinderkleidung selbst herstellen, dafür bürgen ferner die unentbehrlichen Beilagen „Der Kinderarzt“, von einem namhaften, praktischen Arzte geleitet, „Ratgeber für Mütter“, von einer bekannten Pädagogin, und „Die praktische Hausfrau“. Jede Nummer weist jetzt 6 Extrabeilagen auf. Von unbezahlbarem Wert ist auch der jeder Nummer beiliegende, musterzügliche Schnittbogen, während die „Jugendbeilage“ und „Im Reiche der Kinder“ der kleinen Welt Unterhaltung jeder Art im reichsten Maße bieten. Kurzum alles, was das Auge der Mütter und Kinder erfreut, findet sich vereint in dem großen Gebrauchsbuch „Kinder-Album“. Um Verwechselungen zu vermeiden, achte man genau auf Titel und Verlag. Abonnements zu nur 60 Pf. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, Sieglitzerstraße 11.

Kirchliche Nachrichten.

Sonabend, den 20. September: 1 Uhr Betstunde. Pastor Rietschel. XVII. Sonntag p. Trinit, den 21. September, Erntedankfest: 8 Uhr Beichte } Pfarrer 1/2 9 „ Predigt (1. Rose 8, 20. 22) } Schulze. 1/2 2 „ Predigt (Gesefiel 3, 22—24) Pastor Rietschel. 8 „ Jungfrauenverein. An diesem Tage wird eine Kollekte für den hiesigen Dr. G. E. Bau fond s gesammelt werden. Am Mittwoch: Pfarrer Schulze.

Zur Entstehung vulkanischer Eruptionen.



welche als feste Rinde den Erdball umgibt, teilen wir, hinsichtlich ihrer geologischen Formation, in vier Hauptstufen, nämlich von der Oberfläche an gerechnet, in die Gruppe der känozoischen, der mesozoischen, der paläozoischen und der archaischen Formationen. Die oberste Schicht bildet das Alluvium (gegenwärtiger Meeresboden, Heide, Sand, Korallenriffe etc.), die zweite des Diluvium, eine Ablagerung ähnlicher Art, welche durch die Eiszeit ihre Eigenschaft als teilweise äußere Hülle des Erdballs verloren hat. Die dritte Schicht nennt man die Tertiärformation, die eine äußerst mannigfache Zusammensetzung zeigt, und in die drei Hauptabteilungen, des Pliocän, Miocän und Bocän zerfällt. Die nunmehr folgende, mesozoische Schichtengruppe besteht aus den Formationen der Kreide, des Jura und der Trias, dann folgt die paläozoische Gruppe, enthaltend die Dyasformation, die Steinkohlenformation und die Gebilde der Grauwackenformation, des Devon, Silur und Cambrium. Erst hierauf bringen wir auf eine Schicht, welche das erstarrte Urgestein des ehemals flüssigen Erdballs darstellt, und welches offenbar in einem breiten Raum den Uebergang zu der glühenden Lava bildet, jener Masse, die als flüssige Lava den Kratern der Vulkane, so auch des Mont Pelée, entströmt, und in seinem Lauf alles organische Leben vernichtet. Wir sehen also, daß die flüssige Lava einen langen Weg zurücklegen muß, ehe sie durch die verschiedenen Schichten bis zur Erdoberfläche gelangt, was aber für dieses Hervordringen die treibende Kraft ist, bleibt uns zunächst noch vorbehalten. Wir wissen bloß, daß diese hier zur Entwicklung gelangenden, explosionsartig wirkenden Kräfte über unsere Begriffe groß sind. Die Einen meinen, daß durch den Erstarrungsprozeß der Erde und durch das damit ver-

bundene Zusammenschrumpfen der Erdkruste, Stellenweise enorme Pressungen der gasförmigen Materie des Erdinnern entstehen, so daß die Gase unter gewaltigem Druck durch die festen Schichten der Erdoberfläche brechen und in ihrem Laufe das glühende Magma mit sich reißen, um es als das uns bekannte Eruptionsgestein aus der Krateröffnung des Vulkans emporzuschleudern. Andere bringen die Wirkung des Wassers mit vulkanischen Eruptionen in Verbindung, davon ausgehend, daß fast sämtliche, uns bekannte Vulkane in nächster Nähe des Meeres liegen. Wie dem auch sei, gewiß ist jedenfalls, daß bei allen bislang beobachteten Eruptionen eine starke Gas- und Dampfentwicklung stattfindet. Die Massen des ausgestoßenen Magmas sind bei einzelnen Eruptionen ganz gewaltig, so werden diejenigen des Krakatau ausbruchs auf 18 Kubikkilometer geschätzt. Daß auch in Deutschen Reich Spuren längst erloschener Vulkane existieren, ist hinlänglich bekannt. Außer den Kraterbildungen der Eifel hat man aber auch in den oberen geologischen Formationen Spuren davon gefunden, daß einst glühendes Magma schlotenartig durch die Schichten des Jura nach oben gedrängt hat, freilich ohne bis zur Oberfläche zu gelangen. Ferner sind uns ganze Gebirgsbildungen bekannt, die durch vulkanische Wirkung entstanden sind. Bei solchen Gebilden ist das glühende Magma unter verhältnismäßig geringem Druck bis zur Oberfläche gedrungen, um dort träge überquellend und seine eigene Quelle verstopfend, Hügel und Berge zu formen. Diese ehemals vulkanische Tätigkeit, sowie einen in Eruption befindlichen Vulkan nebst seinem unterirdischen Magmapfeifenkanal finden wir in unserm Bild klar dargestellt. Auf der Skizze sind die verschiedenen geologischen Formationen durch besondere Signaturen kenntlich gemacht.

# Auktion.

Nächsten Sonnabend, den 20. d. M., von vormittags 10 Uhr ab sollen sämtliche zur **Ehrh. Paul Schäfer'schen Konkursmasse** gehörigen **Kacheln, Rohre etc.**, sowie verschiedene Gegenstände, als **2 Wagen**, 1 Schlitten, Schubkarren, 1 großes Vogelbauer u. a. m. im Grundstück **Ohorner Str. No. 133** meistbietend gegen sofortige Barzahlung unter den vor der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Pulsnitz, den 16. September 1902.

Der Konkursverwalter.  
Rch. Borkhardt.

**Hochfeine geröstete Kaffee's**  
à Pfd. 200, 180, 160, 140, 120, 100 und 80 Pf.  
garantiert rein im Geschmack  
empfiehlt **F. Herm. Cunradi.**

**1<sup>a</sup> Treber-Melassefutter**  
mit hohem Nährstoff-Gehalt  
aus der ersten und ältesten Melassefutter-Fabrik **Schönebeck**  
empfiehlt zu ermäßigtem Preise  
**Aug. Nitsche.**

Wegen der im Oktober stattfindenden Verlegung meines Geschäfts nach dem von Herrn **Robert Haufe** neuerbauten Hausgrundstück an der oberen langen Strasse beabsichtige ich mein grosses Warenlager vorher so viel als möglich zu reduzieren. Ich stelle zu diesem Zwecke den grössten Teil meines Lagers zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen** zum

## Ausverkauf.

Die Waren sind sämtlich neu und stammen zumeist aus der letzten Saison. Da ich bekanntlich durchweg gute, solide Qualitäten führe, so bietet sich damit eine solche vorteilhafte, günstige Einkaufsgelegenheit, wie solche so leicht nicht wiederkehren dürfte.

Besonders bei den folgenden Warengattungen:

Damen-Blousen,	Tischdecken, Bettdecken,
Unterröcke,	Sophadecken, Bettvorlagen,
Kinderkleidchen u. Jäckchen,	Kinderwagendecken,
Schürzen, Schulterkragen,	Gardinen- u. Portiërenstoffe,
Kopftücher und Kopfschals,	reinwollne Lama,
Kindermützen, Kinderhauben,	Halblama und Rockzeuge,
Damen-Capotten,	Blaudruck, sowie feinere
Chenille-Tücher,	Sommerstoffe,
Schwitzer für Herren und	Tapissierwaren und
Knaben,	vorgezeichnete Nippsachen,
Sporthemden, Cravatten,	Corsets
Damen-Schleifen	

ist der Preisabschlag so enorm, dass Jedermann mit verhältnismässig kleinen Mitteln wirklich brauchbare zweckentsprechende Gegenstände erwerben kann. An allen Waren ist neben dem neuen reduzierten Preis die frühere Auszeichnung belassen, wodurch die Reellität meines Ausverkaufs aufs strengste gewahrt und jede Uebervorteilung ausgeschlossen ist.

**Carl Henning,**

Neumarkt 304 und 305.

## Wer

**Sophas, Matratzen, Rohrstühle, Spiegel, sowie echte und gemalte Schränke, Vertikows, Tische, Bettstellen u. s. w.** kaufen will, besichtige vor weiterem Einkauf **das grösste Möbellager am hiesigen Platze** der

**Ersten Pulsnitzer Möbellager von Emil Rietschel.**

Bis zur Fertigstellung des Neubaus befindet sich der **Möbelverkauf** in der Konbitorei von **M. Rüdlich**, am Markt.

Als Spezialität empfehle **Patentpolstermöbel** kein Verrotten und Vermorschen mehr, da anstatt Gurt und Faden alles Metall ist.

Anfertigung nach Angabe der Besteller ohne Preisauflschlag. Reparaturen preiswert.

Um fernere gütige Unterstützung bittend, zeichnet hochachtungsvoll

**Emil Rietschel.**  
früher: Langestrasse 28.

# Rechnungen

in allen Formaten, jedes Quantum fertigen in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen  
**Pulsnitz. E. L. Förster's Erben.**

## Deutsche Monatsschrift

für das gesamte Leben der Gegenwart.

Herausgegeben von **JULIUS LOHMEYER.**

ZWEITER JAHRGANG N. 1. HEFT V. OKTOBER 1902

enthält Novellen, Dichtungen, Aufsätze litterarischen, wissenschaftlichen und politischen Charakters von: Freiherrn Georg von Dmpteda, Gustav Schmoller, Peter Rosegger, Rudolf Eucken, Dito von Reizner, Adolf Stern, Heinrich Seidel, Fritz Lienhard, Felix Dahn, Theodor Schiemann, H. St. Chamberlain, Moritz Schanz, Karl Busse, Paul Dehn, Wolfgang Golzther, Wilhelm von Massow, Prinz Emil von Schönau-Carolath, Johannes Trojan und anderen.

Monatlich ein 160 Seiten starkes Heft.

Abonnement pro Quartal 5 Mk. franko.

Verlag

**Alexander Duncker**

Berlin W. 35.

Wer weise, wählt „Sturmvogel“

das ist der Name eines modern gebauten, hocheleganten, unverwundlichen und billigen Rasenmähdemaschinen in vorzüglicher \* \* \* Unsere Preisliste ist hochinteressant u. lehrreich.  
**Deutsche Fahrradwerke „Sturmvogel“, Gebr. Brüttner.**  
Berlin-Gatensee 120.

### Beweise für die Güte

in wahrheitsgetreuen kurzen Auszügen aus den Zuschriften aller Kreise: Aerzte, Apotheker, Chemiker, Coiffeurs, Damen der Geburts-, Finanzaristokratie, des Bürgerstandes, Fabrikdirectoren, Geistliche, Gutsbesitzer, Ingenieure, Kammerdiener, Kaufleute, Oberförster, Oberlehrer, Officiere, Rentiers, Richter, Schriftsteller, Volksschullehrer, etc. Z. B. 1 Muss Ihnen zu meiner Freude mittheilen, dass dasselbe bei mir eine grossartige Wirkung erzielt 2 Von dem ganz vorzüglichen Javal habe ich bisher 3 In meiner Familie ist Ihr grossartig wirkendes, unübertroffenes Javal zum Liebling geworden 4 Bin mit der Wirkung sehr zufrieden 5 Sehr gut gefallen hat 6 Ich benutze nun schon seit 7/8 Jahren Ihr Javal und bin mit dem Wasser äusserst zufrieden 7 Ich gebrauche das Javal so sehr gern 8 Ich kann nach meinen bisherigen Erfahrungen sagen, dass ich alles, was Sie von Javal in Ihrem Büchlein sagen, unterschreiben kann. 9 Ich bin ganz ausserordentlich zu-

frieden 10 Es ist unstrittig eines der besten Haarpflegemittel der Gegenwart 11 Bestätige, dass ich mit dem Erfolg ganz ausserordentlich zufrieden bin. Auch bei mir betätigen sich schon die guten Eigenschaften Ihres wirklich vorzüglichen Haarpflegemittels 12 Ein solches Mittel der Kopfpflege kann daher mit gutem Gewissen nur warm empfohlen werden 13 hat sich selbes sehr bewährt und ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen mitzuteilen, dass ich durch den Erfolg förmlich überrascht bin 14 finde es ausgezeichnet 15 Es ist doch ein wirklich frisches und angenehmes Mittel 16 Von der Wirkung sehr befriedigt 17 Für den Schnurrbart ist das Javal einzig und als Kosmetikum sehr gut 18 Auch das tadellose Präparat Javal habe ich hier eingeführt und schon manchen Dank für die rationelle Empfehlung eingeheimst. Zu haben à Flasche M. 2, Doppelflasche Mark 3.50 in den meisten Parfümerie-, Droguen- und Coiffeurgeschäften auch in vielen Apotheken.

**JAVOL**

In Pulsnitz in der Mohren-Drogerie von **Felix Herberg.**

## Sichere Existenz für Töpfer.

In der schönen und verkehrsreichen Industrie- und Handelsstadt **Aussig a. E.** durch Uebernahme die dortige Töpferei bedeutend vergrößert worden und finden mehrere Töpfer als Dreher, sowie fürs Brennhaus lohnende und sichere Stellung. Conjurirungsmittels Kollergänge und elektrischer Betrieb, daher leichtes Arbeiten für Dreher. Reflektiert wird nur auf tüchtige und sachkundige Kräfte, die dauernde Stellung bei hohem Lohn finden.

Gefl. Zuschriften an die **Sächsisch-böhmische Brauntöpferei**  
**Richard Kindler, Aussig a. E.**

Königl. Hoflieferant **C. D. Wunderlich's** in Nürnberg 3 mal prämierte **Zahnpasta (Odontine)**

anerkannt das beste Mittel für Zahn- und Mundpflege, 39jähriger Erfolg, giebt Zähnen und Mund volle Schönheit, Frische und Glanz und erhält sie bis ins Alter rein und gesund. — 50 S bei **Felix Herberg**, Mohrendrogerie in **Pulsnitz**.

**Mark 3000**

pr. 1. Oktober auf 1. Hypothek auszuleihen.

Offerten erbeten unter **A. B. Exped. d. Bl.**

Stellenanz. f. bess. weibl. Personal. Verlangen Sie Probenummer der Zeitung „Heimchen am Herd“ in Coepenick-Berlin.